

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **2 (1916)**

Heft 38

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 23. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Vett Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Der Weltkrieg und der Charakter der deutschen Schule. — Studentenleben. — Lehrer-
erzitzien. — Aus den Jahresberichten unserer Kollegien und Institute. — Schulnachrichten
aus der Schweiz. — Bücherschau. — Zur gefl. Beachtung. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 18.

Der Weltkrieg und der Charakter der deutschen Schule.

Von Dr. phil. P. Rupert Hänni, Sarnen.

(Schluß.)

Soll diese Organisationsfähigkeit und dieser Geist zur vollen Ausgestaltung kommen, so gilt es, vorerst alles das von der deutschen Kultur abzuwehren, was sich mit ihrem Wesen nicht verträgt, hingegen sich all das anzueignen, was ihrer Natur kongenial ist. In Bezug auf Frankreich muß sie von der „Überschätzung des bloßen Geistes“, in Bezug auf England vor „der Auffassung vom Wesen des Sittlichen, soweit es sich nicht vom zugleich Möglichen zu trennen vermag“ auf der Hut sein. Ein scharfer Verstand ist zweifellos ein wesentliches Merkmal des wirklich bedeutenden Menschen, doch nicht das einzige, „vielmehr wirkt einseitiges Denken zersetzend, nicht aufbauend, es lehrt die Wirklichkeit wohl kennen, aber es befähigt nicht, in ihr dauernd zu wirken. . . Die Vorherrschaft des verstandsmäßigen Denkens führte zur Überschätzung der bloßen Zahl und Verkennung des Wertes in der Auffassung der Naturvorgänge, so gut wie der geschichtlichen Vorgänge und des gesamten öffentlichen Lebens, führte zu rein äußerlicher Gleichstellung der Bildungstoffe, wie sie nur zu oft in der sog. Allgemeinbildung zutage trat.“ Daher muß das Intellektuelle ein entsprechendes Gegengewicht im Praktischen finden; vor Ausartung des Geistes in Klügelei und Schwärmerei hütet am besten die Verankerung im Tatsächlichen. — Nicht bloß die ethischen, sondern auch die ästhetischen Momente müssen durch den Krieg eine Umwertung erfahren. Was an der Kultur der Westmächte blendet, ist ihre wunderbare Geschlossenheit, mit der sie der formlosern, erst nach